

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2018, 6. und 7. Semester
Ort, Land:	Windhoek, Namibia
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	NUST/ Praktikum Ebenfalls bei der NUST, bzw. auf einem Privaten Naturreservat Etosha Heights
Dauer des Aufenthaltes:	5 Monate (Juni bis Oktober)
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Die Vorbereitung in Deutschland zog sich über eine relativ lange Zeit, war aber einfach zu erledigen. Die Uni in Namibia erledigt sowohl das erste, als auch das zweite Visum, die jeweils ein halbes Jahr gültig sind. Die Koordinatoren fragen dann nach allen Dokumenten, die notwendig sind.

Für das erste Visum bekommst du Vorab ein Sammelvisum, also eine Liste, auf der dein Name zusammen mit allen Namen von anderen internationalen Studierenden steht. Das bringst du ausgedruckt mit und gibst es bei der Einreise nach Namibia ab, worauf du das richtige Visum in den Pass bekommst.

Für das zweite Semester läuft es ähnlich, nur dass du dieses Mal schon im Land bist. Du musst zu den AuslandskoordinatorInnen und bekommst wieder ein Sammelvisum. Dieses Mal gehst du mit der Bescheinigung der NUST und dem Reisepass mit dem ersten Visum zum Ministry of Home Affairs (in Windhoek in der Innenstadt) und lässt dir dort den zweiten Stempel geben. Es kann aber sein, dass du den Pass abgeben musst und erst am nächsten Tag abholen kannst. Die "Bewerbung" um das neue Visum geht erst ab kurz vor Beginn des zweiten Semesters, da dann neue Austauschstudierende aus dem Ausland kommen und das auch beim zweiten Mal über ein Sammelvisum mit allen Namen läuft.

Die eigentliche Immatrikulation passiert dann in Windhoek. Vorab musst du dich um einige Dokumente gekümmert haben (das wird alles klar, wenn du dich mit den KoordinatorInnen von namibischer Seite in Verbindung setzt, da gibt es ausführliche Listen). Du bekommst nochmal einen Zettel, musst den ausfüllen und dann eine "Registration Fee" von 1,600 NAD zahlen (das sind ca. 100€). Achtung: Du musst KEINE Studiengebühren zahlen. Das ist quasi nur der Semesterbeitrag. Studiengebühren müssen nicht von Austauschstudierenden gezahlt werden.

Hast du die Registration fee bezahlt kannst du deine Students Card abholen, die du übrigens jedes Mal brauchst, wenn du auf das Uni gelände gehst.

Irgendwann bevor ich nach Namibia gegangen bin, hatte ich einen Sprachkurs mit Niveau B2 abgeschlossen und das war definitiv ausreichend. Für die meisten anderen Studierenden ist Englisch auch nicht die Muttersprache und so kommen einfach viele verschiedene Akzente zusammen.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Die Unterkunft in Windhoek war recht schwer zu finden, da so normale Studierenden Wohnheime irgendwie online schwer bis garnicht zu finden waren. Üblich waren eher so private, recht teure Angebote für Internationale Studierende oder Praktikant_innen, die oft an Hostels angeschlossen waren aber Zimmer eben auch für bis zu 3 Monate am Stück vermieteteten. Zwar hat die Koordinatorin eine Liste mit Unterkünften geschickt, allerdings erst, als wir schon ein Zimmer hatten und die meisten auf dieser Liste sind eben solche Angebote für Menschen meist aus Europa und den USA. Das Bach Street Student Village haben wir über unsere Vorgängerin gefunden.

Generell ist die Miete in Windhoek sehr teuer und oft zahlen ausländische Studierende noch mehr. Ich habe für ein Bett im Vierzimmer in einem Studierendenwohnheim 4,000NAD gezahlt (das sind so ca. 280€). Es war sehr schön, im Wohnheim gewohnt zu haben, da ich so die ganze Zeit mit Namibiern und Namibierinnen und anderen SADC-Studierenden zusammen gewohnt habe. In dne Hostels ist man sonst eher unter Menshcen aus Europa und dne USA.

Quasi die einzige Möglichkeit, in Windhoek von A nach B zu kommen sind Taxis. Die haben alle einen festen Preis, der nach durchquerten Stadtvierteln berechnet wird. Du müsstest aufpassen und solltest vor allem nachts nicht alleine Taxi fahren, aber mir ist nie etwas passiert und ich habe mich immer recht sicher gefühlt. Außerdem habe ich immer "normale" Taxis benutzt und keine speziellen für Touristen, was überhaupt kein Problem war. Eine Strecke zu Fuß zurück zu legen ist auch okay, nur meistens sind sie eher lang und wenn es dunkel wird solltest du entweder gar nicht, oder zumindest nicht allein unterwegs sein.

Für längere Strecken in andere Städte gibt es verschiedene Buslinien, die meistens über Nacht fahren oder andere Möglichkeiten mit sozusagen größeren Autos als mitfahrgelegenheit mitzufahren. Dies ist aber eine eher unsichere Reisemöglichkeit auch weil die Fahrer meist sehr schnell und unvorsichtig fahfen.

Mit einer normalen Kreditkarte kannst du eigentlich überall Geld abheben und in der Stadt gibt es gefühlt an jeder Ecke Bankautomaten. Auch in kleineren Städten finden sich immer ATMs irgendeiner Bank. Manchmal bekommst du im Laden oder am ATM südafrikanischen Rand, mit dem du aber genauso bezahlen kannst.

Es gibt zahlreiche Supermärkte, die eigentlich alles verkaufen, was du so brauchst. Oft sind wir mit der Klasse in der Mittagspause zu Wernhill gegangen, einer nahen Mall und haben dort Snacks gekauft. Es gibt auch eine Mensa an der NUST, bei der ich aber nie war. Die Ausgaben für Essen sind mindestens genauso hoch wie in Deutschland und vor allem Obst und Gemüse ist etwas teurer, da das meiste importiert werden muss.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Die Uni ist unterteilt in einem Main Campus und den Lower Campus (und dann noch vereinzelte Gebäude in der Nähe) und liegt ziemlich zentral im Herzen von Windhoek, die alle nur mit Student Card zugänglich sind. Eigentlich ist für dich nur der Main Campus nur wirklich interessant, weil sich die Klasse immer im selben Raum trifft, wenn der Unterricht in der Uni stattfindet. Dort ist das Hauptgebäude mit vielen Klassen- und Vorlesungsräumen, der Verwaltungssitz und das Lecturer-Building mit Büros vieler DozentInnen.

Die Betreuung ist sehr gut, da die Klasse nur aus 15 Studierenden besteht und sich die DozentInnen super um alle kümmern. Was die internationalen Angelegenheiten angeht, musst du manchmal den KoordinatorInnen etwas hinterherlaufen, aber alles in allem läuft alles ohne Probleme. Auch die Koordination mit der NUST und der Uni Hamburg funktioniert gut.

Auf dem Lower Campus gibt es eine große Bibliothek mit vielen Arbeitsplätzen und ausgedehnten Öffnungszeiten.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Das "Natural Resource Management (Nature Conservation) Hons" Studium unterscheidet sich sehr vom Geo-Studium in Hamburg. Du studierst dann in einer Klasse mit 14 weiteren Studierenden und es gibt immer Blockunterricht für zwei bis drei Wochen am Stück. Das bedeutet, jeden Tag und den ganzen Tag den/die gleiche DozentIn zu haben. Dementsprechend gibt es auch keinen festen Stundenplan für das erste Semester, nur Wochen, in denen klar ist, welche/r DozentIn unterrichtet (was aber auch noch mehrmals geändert werden kann). Die Fächer im ersten Semester waren:

- Conservation Biology
- Research Methodology (mit GIS, Statistik und Projektplanung)
- Water and Wetland Management (mit einwöchiger Exkursion und einer Tagesexkursion)
- Rangeland and Wildlife Management (mit einwöchiger Exkursion)

Die Art des Unterrichts ist von DozentIn zu DozentIn abhängig, meist frontal mit vielen kleineren eigenen Übungen und dann oft noch Hausaufgaben oder Gruppenarbeiten zuhause. Das kann manchmal sehr anstrengend sein, wenn der Unterricht von 8 bis 18 Uhr geht und dann noch Projekte abgegeben werden müssen. Alles in allem ist die Uni sehr zeitintensiv und anstrengend, es ist aber auch sehr schön, da du in kurzer Zeit recht tief in die Thematik einsteigen kannst und der Unterricht sehr abwechslungsreich ist. Gerade bei den Exkursionen, bei denen gecamppt wird und die von der Klasse selbst organisiert werden, habe ich sehr viel Fachliches gelernt, aber auch viel "Interkulturelles".

Da die ganze Zeit zusammen verbracht wird, auch auf Exkursionen, wächst die Klasse super schnell zusammen.

Es wird als BachelorstudentIn in einem Post-graduate Programm studiert, sprich mit lauter anderen Studierenden, die den Bachelor schon gemacht und teilweise schon einige Jahre gearbeitet haben. Zwar wird viel verlangt, aber dennoch ist das Studienniveau durchaus zu schaffen.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Da wir eine feste Klasse waren und immer sehr lange Tage an der Uni hatten habe ich automatisch die meiste Zeit mit Klassenkamerad_innen verbracht. Unser Klassenzimmer war auch immer für uns zugänglich, sodass wir auch nach dem Unterricht noch viel Zeit da verracht, dort gelernt oder Hausaufgaben gemacht haben. Es gibt auch Räume für die Honours und Masterstudierenden die Nature Conservation machen, wo man sitzen, schreiben und lernen kann. Die meiste Zeit nach der Uni habe ich dann im Wohnheim, im Schwimmbad (es gibt ein Freibad für umgerechnet 1 euro Eintritt) oder ich bin Dienstags und Donnerstags in den Uni Chor gegangen. Der NUST Choir ist ein tolles Erlebnis, wenn du gerne singst. Sie sind sehr offen und ne tolle große Gruppe, die auch außerhalb der Chorproben viel miteinander machen. Außerdem gibt es einige Sportangebote an der Uni und in Windhoek allgemein auch einige Yoga Studios. Während des Semesters an der Uni habe ich an zwei einwöchigen Exkursionen teilgenommen. Beide waren wahrscheinlich besser als jede Touri Reise, die man hätte buchen können. Wir waren mit dem Zelt unterwegs, haben auf der Reise geforscht, Tiere und Natur beobachtet und hatten dadurch eine sehr praktische Herangehensweise an die Studieninhalte.

III. Praktikum (bei Kombivariante)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen...)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Im ersten Semester sind die Veranstaltungen vollkommen vorgegeben und es besteht auch nicht die Zeit dazu, zusätzliche Kurse zu wählen. Im zweiten Semester wird ein Praxissemester durchgeführt, bei dessen Suche aber von den DozentInnen geholfen wird. Es gibt eine Liste mit verschiedenen Einrichtungen, bei denen Du diesen Praxisteil des Studiums durchführen kannst. Gut ist es, wenn du dich darum schon gleich zu Beginn des ersten Semesters erkundigst, da es sehr viele Möglichkeiten gibt.

Das Praktikum an sich ist recht aufwändig, da Du bei der Stelle, bei der Du dann arbeitest, Aufgaben zu erledigen hast und zusätzlich noch einige "Assignments" für die Uni erledigen musst (Ein detailliertes "Record Book" mit deinen täglichen Aufgaben und Reflektionen, eine Liste aller Tier- und Pflanzenarten und ein eigenes kleines Forschungsprojekt). Vor allem das eigene Projekt kann sehr aufwändig werden, da das Datensammeln während oder nach der eigentlichen Arbeitszeit passiert. Oft gehen dadurch dann die Wochenenden drauf.

Daher ist es wichtig, sich einen Platz für das Praxissemester zu suchen, bei dem es bekannt ist, dass deine Aufgaben auch noch andere sind als "nur" für die Organisation/ Einrichtung zu arbeiten und dass dir genug Unterstützung und Zeit zugesprochen wird, die unispezifischen Projekte durchzuführen. Oft ist das aber schon bekannt und Du bekommst auch an der Praktikumsstelle und an der Uni ein/en MentorIn und ein/en TutorIn zugesprochen, die Dir unter die Arme greifen.

Mein Praktikum habe ich über die Uni bekommen. Ich war 3 Monate in einem Umweltbildungszentrum in der namib Wüste. Das Projekt oder die NGO heißt NaDEET das steht für Namib Desert Environmental Education Trust. NaDEET nimmt jedes Jahr ein bis zwei Praktikantinnen der NUST aus dem Nature Conservation bereicht und ist mit dem Prgramm, also auch dne Leistungen, die die NUST Studierenden während des Praktikums machen müssen vertraut. In dieser Hinsicht kann ich NaDEET als Praktikumsort sehr eiterempfehlen, da man als Praktikantin gut aufgehoben ist. Die Arbeit ist sehr zeitintensiv. Jede Woche sind Schulklassen, da die am Umweltbildungsprogramm teilnehmen. Meine Arbeitstage gingen von morgens um 7 bis abends um 9. Ich habe das Programm eher organisatorisch unterstützt, viel mit den Kindern das Solarkochen betreut, nach einigen Wochen kleinere Teile der Bildungsangebote übernommen und die ökologischen Wütsenführungen mit den Teilnehmer_innen gemacht. Nebenher und am Wochenende gab es immer viele Instandhaltungsmaßnahmen des Zentrums, und Handwerkskram der getan werden musste.

Wer sich für Umweltbildung und Arbeit mit Jungen Menschen interessiert für den ist NaDEET genau das richtige. Wichtig zu wissen ist noch, dass der Ort sehr ebgeschieden in der Wüste liegt und man für mehrere Wochen nicht dort weg kann. Auch Internet ist sehr langsam und nur an einem Ort zeitweise verfügbar. Das Umweltbildungszentrum liegt im Namib Rand Nature Reserve in einer unfassbar schönen Landschaft am Rand der Namibwüste. Ich habe in einem Haus zwischen den Dünen gewohnt. Am Wochenende kann man wunderschön wandern gehen.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Meine Zeit in Namibia war eine sehr intensive, manchmal nicht so leichte, aber auch unvergesslich schöne und lehrreiche Zeit. Das Leben in Windhoek kam mir manchmal sehr anstrengend vor und ich bin mit dem Stadtleben und dem Uni Stress, durch den sehr verschulten Studiengang manchmal an meine Grenzen gestoßen. Gleichzeitig habe ich unglaubliche Möglichkeiten gehabt mit tollen Menschen, Namibias Natur zu entdecken. Besonders die Exkursionen und mein Praktikum waren unvergesslich schön. Ich bin total froh ein Land wie Namibia, als Studentin an einer Uni kennenlernen zu dürfen und es nicht einfach nur als Touristin zu bereisen. Man kommt in Kontakt mit Alltag und Menschen und entwickelt ein Verständniss für die Gesellschaft, was ich immernoch total spannende finde und immernoch viele Fragen bei mir aufwirft. Ich musste mich auf einen völlig neuen Alltag einlassen und habe viele Erfahrungen gemacht, wie zum Beispiel 4 Monate mit 4 Menschen in einem Zimmer wohnen, die ich so nicht noch länger hätte machen wollen. Bin aber sehr dankbar für diese Erfahrungen und habe viel positives mitgenommen und enge Freundschaften geschlossen.

An der NUST allgemein habe ich mich als Internationale studierende sehr gut aufgehoben gefühlt. Besonders die Dozent_innen der Fakultät für Natural resource management and Nature Conservation haben sich super um vera und mich gekümmert und uns neben dem was wir sowieso schon in der Uni gemacht haben auch noch weitere Dinge ermöglicht. Wir konnten zum Beispiel zwei Masterstudentinnen auf ihrer Forschungsreise begleiten.

Ich habe durch das Studium nochmal einen sehr spannenden Einblick in das Thema Naturschutz aus einer völlig anderen Perspektive bekommen können und durch mein Praktikum auch viele Ideen für meinen späteren Berufsweg bekommen.

An sich denke ich ist es wichtig sich klar zu machen, wenn man in einem Land wie Namibia studiert mit welchen Privilegien man sich dort bewegt und aufhält, offen nicht zu ängstlich aber auch nicht zu verschreckt durch das Land zu gehen und sich nicht in der "weißen" community zu verstecken. Das kann in Namibia schnell passieren. Vieles wirkt dort vielleicht einfacher und weniger ungewohnt, ich persönlich hatte aber keine Lust mich obwohl ich in einem föllig anderen Land bin mich in "klein Deutschland am anderen Ende der Welt" hin un her zu bewegen, was es in Namibia durchaus noch giebt. Dessen war ich mir davor auch nicht so bewusste ist aber auch eine interessante Erfahrung gewesen und hat mich nochmal mehr dazu gebracht mich mit der Deutschen Kolonialgeschichte und Themen wie Rassismus und Apartheid auseinander zu setzen, was ich auch jedem empfehlen würde, der oder die nach Namibia Reisen möchte.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.</p> <p><input type="checkbox"/>ja <input checked="" type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<p><input type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!